

Studie soll Schritte gegen Glyphosat prüfen

Länder einigten sich mit dem Bund, zu prüfen, ob ein Glyphosatverbot dem EU-Recht standhalten würde.

BREGENZ Die Linie der schwarz-blauen Bundesregierung ist bekannt: Nachdem Großbritannien aus der EU ausgetreten ist, soll der wegfallende EU-Mitgliedsbeitrag nicht wieder aufgestockt werden. Damit würde das EU-Budget um einige Millionen schrumpfen, womit irgendwo Geld fehlt. Je 40 Prozent des EU-Geldes wandern als Agrarförderung und als Regionalförderung zurück in die Mitgliedsstaaten. Ergo würden die Einschnitte einen dieser beiden Töpfe treffen. Am Freitag traf sich Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger (ÖVP) in Hittisau mit Österreichs Landwirtschaftsreferenten, um ihnen die Angst zu nehmen. Die Forderung der ÖVP sei nicht nur, das EU-Budget zu kürzen, sondern auch, dass die Agrarförderung umstrukturiert werde. Große Landwirtschaftsbetriebe sollen weniger erhalten, kleine Höfe mehr.

Mehr Geld für Bergbauern

Damit gaben sich die Landesräte vorerst zufrieden. Auch sonst dominierte die Eintracht. Alle Beschlüsse fielen einstimmig, berichtet Vorarlbergs Agrarlandesrat Erich Schwärzler (ÖVP) den VN. Auch jener für mehr heimische Lebensmittel in öffentlichen Küchen. So soll etwa geändert werden, dass die österreichische Beschaffungsa-

gen- und Trank für Kasernen nur in Salzburg kaufen darf. Vorarlberger Kasernen sollen sich auch in Vorarlberg eindecken können, sagt Schwärzler. Die Ministerin habe das am Freitag zugesagt. Zudem bekenne sie sich allgemein zum regionalen Einkauf. „Alle Ministerien



„Wir wollen noch in diesem Jahr einen ersten Bericht zur Studie sehen.“

Erich Schwärzler
Agrarlandesrat (ÖVP)

sollen angewiesen werden, darauf zu achten“, sagt Schwärzler.

Ebenfalls einstimmig beschlossen wurde eine Machbarkeitsstudie zum Glyphosatverbot. Sie wird 150.000 Euro kosten, wobei 80 Prozent der Bund übernimmt, die restlichen 20 Prozent teilen sich die Länder auf. Damit sollen nicht nur alle Aspekte zum Verbot untersucht werden, sondern auch allgemein, wie sich Glyphosat auf Boden und Umwelt auswirkt und welche Alter-

nativen vorhanden sind. Schwärzler betont: „Wir wollen noch in diesem Jahr einen ersten Bericht dazu. Die Studie muss dann noch nicht abgeschlossen sein, aber zumindest wollen wir unterrichtet werden.“ Nächstes Jahr sei zu spät.

Mehr Geld für Bergbauern

Besonders erfreut zeigt sich der Vorarlberger Landesrat über die Ergebnisse einer EU-Forderung. Die Union hat neue Berechnungsparameter für Berggebiete festgelegt, die von den Staaten angewendet werden müssen. Der Anteil des Waldes wird nun bei der Berechnung der sogenannten Berggebietskategorie stärker herangezogen. Für Vorarlberg bedeutet das: 45 Landwirte können sich über zusätzliche Förderungen freuen, schließlich gibt es für Felder in Berggebieten mehr Geld. In anderen Bundesländern hat die Neuberechnung hingegen den umgekehrten Effekt.

Bis auf Niederösterreich seien die Agrarreferenten aus allen Bundesländern nach Vorarlberg angereist. Die Beschlüsse nehme Köstinger nun mit nach Wien. „Sie hat zugesagt, die Beschlüsse auch umzusetzen“, betont Schwärzler.

MICHAEL PROCK
michael.prock@vn.at
05572 501-633



Frühling ist im Aufwind

Der Föhn bläst am Wochenende einen Hauch von Frühling ins Land. Das verschafft auch den Paragleitern auf der Niedere in Andelsbuch Aufwind. Regenschauer sind laut ZAMG zwar nicht ausgeschlossen, dennoch liegen die Höchstwerte bei 15 Grad. L. BERCHTOLD

MEIN WEG NACH DER MATURA. Simge Kandemir will als Lehrerin zurück in die Schule

In Innsbruck begann ein neues Leben

Vor knapp einem Jahr absolvierte Simge Kandemir ihre Reifeprüfung am BG Feldkirch-Rebberggasse.

INNSBRUCK Wie doch die Zeit vergeht. Noch vor einem Jahr befand sich die 18-jährige Simge Kandemir als Schülerin der Maturaklasse noch zu Hause in Feldkirch, lernte fleißig für die Reifeprüfung. Jetzt teilt sie mit ihrer Klassenkameradin Pauline Tagwerker eine Wohnung in Innsbruck, studiert Französisch und Italienisch für das Lehramt. „Es geht mir gut“, sagt Simge, die ihre Studienentscheidung nicht



Simge Kandemir studiert Französisch und Italienisch fürs Lehramt. VN/SAMS

bereit hat. Grund dafür ist auch ein erstes Praktikum, das sie in der

Heimat am BORG Feldkirch in der Schillerstraße absolvierte. Dort sammelte sie praktische Erfahrungen als künftige Lehrerin, unterrichtete selbst drei Stunden. „Das waren schon interessante Erfahrungen“, berichtet die Studentin. Was sie während des Praktikums ganz speziell erfuhr: „Es ist gar nicht so leicht, Schülern etwas nahezubringen, was man selber gut kann. Ich habe gelernt, dass du einfach nicht dein eigenes Niveau zum Maßstab nehmen darfst, sondern dich in die Situation der Schüler hineinversetzen musst“, reflektiert Simge ihre ersten pädagogischen Erfahrungen, über die sie im Rahmen des Studiums auch gleich eine schriftliche Arbeit verfassen musste. Kandemir

unterrichtete während ihres ersten Praktikums eine fünfte Klasse. Mit den Schülern sei sie sehr gut angekommen.

Was nichts für sie ist

Die Ex-Schülerin am BG Rebberggasse hat seit ihrer Reifeprüfung wertvolle Erfahrungen gesammelt. Unmittelbar nach der Matura arbeitete sie sechs Wochen im Gastgewerbe. Ihr Resümee: „Das wäre auf Dauer nichts für mich.“ Anschließend absolvierte sie ein dreiwöchiges Praktikum im Bereich Kinderbetreuung. „Ich war mit Kindern im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren zusammen. Das Projekt nannte sich ‚Klein Feldkirch‘. Wir haben dabei täglich eine klei-

ne Zeitung produziert“, erzählt die Lehramtsstudentin.

Die alte Clique lebt

Das Studentenleben in Innsbruck gefällt der bald 19-Jährigen. „Wir haben eine gute Arbeitsteilung in unserer WG“, gibt Simge Einblicke in ihren Alltag. „Pauline kocht und ich putze.“ An den Wochenenden fährt die Studentin derweil noch gerne nach Hause. Nicht zuletzt deswegen, weil das auch all ihre Vorarlberger Freunde in Innsbruck tun. Dann gibt es natürlich auch noch die Clique von der ehemaligen Klasse. „Wir verstehen uns immer noch sehr gut und haben den Kontakt nie abreißen lassen“, erzählt die Studentin. VN-HK

Hypo Vorarlberg sponsert 3 Maturabälle

Im Maturajahr kommt einiges auf die Schülerinnen und Schüler zu: Maturaprojekte, Organisation des Maturaballs und natürlich Prüfungen. Die Hypo Vorarlberg unterstützt drei Vorarlberger Schulklassen mit Maturaballsponsorings. Wer gewinnt, entscheiden die Teilnehmer via Facebook-Voting.

Simge Kandemirs Maturaklasse hat vergangenes Jahr ein Klassenfoto auf hyperworld.at eingegesen und damit eines der begehrten Maturaballsponsorings der Hypo Vorarlberg gewonnen.

Jetzt mitmachen!
Ein Maturaball kostet viel Geld, denn es müssen ver-

schiedenste Dinge organisiert werden – vom Saal bis hin zur Musik und zum Programm. Und da kommt das Hauptsponsoring der Hypo



Sandra Wandl
Jugendmarketing, Hypo Vorarlberg

Jetzt Klassenfoto einsenden und eines von drei Maturaballsponsorings gewinnen. Wir freuen uns auf eure kreativen Einsendungen.



Mit diesem Foto hat Simge Kandemirs Klasse gewonnen.

Vorarlberg genau richtig. Jetzt gibt es wieder die Möglichkeit, mitzumachen und zu gewinnen. Wer ein Klassenfoto auf www.hyperworld.at einsendet, hat die Chance auf eines von

drei Sponsoringspaketen im Wert von je 1500 Euro. Der Kreativität beim Fotoshooting sind keine Grenzen gesetzt. Alle Klassenfotos werden am 9. April auf der Hyper-

world Facebook-Seite veröffentlicht.

Bis 7. Mai heißt es „liken“

Dann heißt es, Freunde und Kollegen zu motivieren, das Bild bis 7. Mai 2018 um 12 Uhr

zu „liken“. So sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer den aktuellen Stand. Die drei Klassen mit den meisten Votes erhalten je eines der begehrten Sponsoringspakete. ANZEIGE

Die Hypo Vorarlberg vergibt 3 Hauptsponsorings mit folgenden Leistungen:

- finanzieller Zuschuss von 1500 Euro
- Kartenvorverkauf mit Ermäßigung für Hyperworld-Kunden
- Hauptpreis für die Tombola
- und noch vieles mehr
- der 1. Platz bekommt zusätzlich eine Social Media Box für den Maturaball

Infos zum Maturaballsponsoring der Hypo Vorarlberg: <https://www.hyperworld.at/events-freizeit/maturaball-sponsoring/>